

Heilertthaler Zeitung

Erscheint Samstags

Verlag: Neunkirchen Kreis Siegen

Druck und Verlag von Otto Braun N.H., Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824, Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 19

Neunkirchen, Samstag den 12. Mai 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Die niedersächsischen Landtagswahlen, die in der ganzen Bundesrepublik mit Spannung erwartet wurden, waren, wie übereinstimmend von den Parteien gemeldet wird, die ruhigsten Nachkriegswahlen in Norddeutschland. Die vorzüglich in der Wahlzeit gehaltenen Sonderkommandos der Polizei brauchten nicht eingesetzt zu werden. Die Wahlbeteiligung war mit durchschnittlich 70 Prozent ziemlich stark, in einzelnen Landgemeinden betrug sie 90 Prozent. Wie aus Hannover bekannt wird, ist das politische Interesse in letzter Zeit hauptsächlich durch den Streit um die rechtsradikale Bremer-Partei geweckt worden. Im ganzen Lande führen die Kampfbroschüren der Parteien. In verschiedenen Städten führen Lastwagen mit Musikapparaten, die Märsche spielen und mit schwarz-weißen roten Fahnen geschmückt waren. Flugblätter wurden für die Wähler verteilt. Eine entscheidende Veränderung in der politischen Zusammensetzung des Landtages haben die Wahlen nicht gebracht. Beachtlich ist das sprunghafte Anwachsen der rechtsradikalen SPD. Die Sitzverteilung lautet: SPD 64 (40,5 Prozent), Niedersächsische Union (EDU und DP) 35 (22,2 Prozent), FDP 12 (7,6 Prozent), Zentrum 4 (2,5 Prozent), Kommunisten 2 (1,3 Prozent), BVP 21 (13,3 Prozent), DVP 3 (1,9 Prozent), DSA 1 (0,6 Prozent), SMA 16 (10,1 Prozent). Die SPD hat sich hier nach in Niedersachsen behauptet, die Betriedenen und Rechtsradikalen haben Stimmen gewonnen, während die Niedersächsische Union Stimmenverluste hatte.

Wenn das Volk mit seiner Regierung nicht zufrieden ist, über Feuer und Schmelze auf eine schlechte Wirtschaftspolitik der verantwortlichen Ministerien zurückzuführen, so neigt es dazu, bei Neuwahlen in rechts- oder linksradikale Parteien abzuweichen, um auf legalem Wege die Regierung zu stürzen. Das haben wir ja schon einmal erlebt. Bei den Wahlen in Niedersachsen haben 366.000 Menschen die rechtsradikale Sozialistische Reichspartei gewählt. Die Bundesregierung will deshalb, um ihr Leben zu erhalten, den Kampf gegen die „totalitären Bewegungen“ mit aller Energie durchführen. Bundesinnenminister Dr. Hehr meinte, das Kabinett halte die SM für verfassungswidrig. „Wir sind fest entschlossen, das Feuer auszutreten“. Besonders mißtrauische und kritische Stimmen erheben sich naturgemäß im Ausland. Alliierte Beamte in Frankfurt erklären, daß jeder Versuch einer „nazistischen Gewalttätigkeit“ wiederherzustellen, rücksichtslos niedergeschlagen werde.

Wirtschaftliche Notmaßnahmen.

Die Bonner Regierung ist offenbar durch den Ausgang der Wahlen in Niedersachsen recht munter und arbeitssam geworden. Man hat den Eindruck, als ob kurz vor der Pleite noch verzweifelte Anstrengungen gemacht würden, um die Kasse aus dem Deck zu ziehen. Bei 2-3 Milliarden Defizit im Staatshaushalt, Befugungskosten von 8-9 Milliarden und immer weiter steigenden Preisen mußte ja nun auch was getan werden. In langer Nachtlichtung hat nun das Kabinett am Dienstag einige wirtschaftliche Notmaßnahmen ausgearbeitet. Es wurde die Einführung der Sonderumklopfsteuer beschlossen. Sie soll bis zu 33 Prozent des Fabrikpreises betragen. Handverleihe Arbeit wird von dieser Steuer nicht betroffen. Die Staatszuschüsse für Konsumgüter und Margarine werden beibehalten. Die Beamtengehälter sollen ab 1. April um 20 Prozent erhöht werden. Schließlich sollen die Sozialrenten nach einer monatlichen Teuerungszulage von 3 DM pro Kopf der Familie erhalten. Diese Beschlüsse des Bundeskabinetts, die von den Abgeordneten mit Zurückhaltung aufgenommen wurden, müssen noch vom Parlament genehmigt werden. Die FDP äußerte besonders starke Bedenken.

Am nächsten Tage gingen Dr. Adenauer und Finanzminister Schäffer auf den Petersberg, um mit den hohen Kommissaren die noch höheren Befugungskosten zu erörtern und sie auf ein erträgliches Maß herabzubringen. Das Längbinger Institut für Befugungsfragen hat errechnet, daß uns jeder Befugungsjob im Jahre 1950 die runde Summe von 9750,- DM gekostet hat. Hierin sind die Hauptkosten für Sold, Verpflegung und Ausrüstung nicht enthalten! Einschließlich Kofarmenbauten sollen wir die schwindende Summe von 9,3 Milliarden DM aufbringen. Adenauer hat Aufstellung in Zivil- und Sicherheitskosten vorgelegt, Schäffer wünschte eine deutsch-alliierte Prüfungskommission.

Eine „Grüne Union“ will die Bundesregierung schaffen. Bedenkt man bei der Montanunion freit man den landwirtschaftlichen Zusammenschluß der westeuropäischen Länder an. Da die deutsche Landwirtschaft mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, will man zunächst versuchen die deutsche Landwirtschaft zu kräftigen. Man spricht von Erhöhung der Landarbeiterlöhne, was aber nach Mitteilung des deutschen Bauernverbandes erst nach einer Milchpreiserhöhung und nach der Getreideernte gesehen könne; erst dann werde man an die Revision der Handelsverträge gehen. Die Vorbedingungen über einen landwirtschaftlichen Ausgleich der sechs westeuropäischen Länder den „Landwirtschaftlichen Schuman-Plan“ — wie er schon genannt wird — sollen in Kürze beginnen.

Großer Erfolg der Technischen Messe in Hannover. Am Dienstag wurde die Technische Messe geschlossen. 850.000 Besucher und 50.000 ausländische Einkäufer und Interessenten gaben Zeugnis, daß die einzigartige Schau für die Aussteller ein großer geschäftlicher Erfolg war. Viele ausländische Käufer wurden erst nach Beginn der Messe telegraphisch von den Vertretern ihrer Länder nach Hannover gerufen. Der Beauftragte der iranischen Regierung vergab allein in einer einzigen Konferenz Millionenaufträge.

Das Internationale Olympische Komitee (IOK) in Wien, dem über fünfzig Nationen angehören, hat am Montag die Sowjetunion als vollberechtigtes Mitglied aufgenommen. Bei der Abstimmung im Kongreß haben alle Vertreter für die Aufnahme gestimmt. Ueber die Aufnahmeanträge der deutschen Bundesrepublik und der DZS wurde jetzt entschieden, daß die deutschen Sportler unter der Bedingung an den Olympischen teilzunehmen können, wenn sich die Welter mit den Sportlern der DZS vereinigen. Die Aufnahme der Deutschen in das IOK erfolgte gegen die Stimmen der Ostblockstaaten.

Turnländlerkampf Deutschland-Schweiz. Als inoffizieller Vergleichskampf zwischen den beiden besten europäischen Turnern wird der Ländekampf zwischen der Schweiz und Deutschland das größte Ereignis im internationalen Turnleben nach dem Kriege sein. Die deutsche Nationalturnerturn mit: Kiefer, Banz, Theo Wied, Schwarzmann, Dietrich, Stangl; und Gauch. Erfolgreiche Oberwien und Niesing.

Deutscher Sieg im Tennissport. Der langjährige deutsche Spitzenspieler Gottfried von Cramm hat durch einen 6:1, 5:7, 9:7, 6:4-Erfolg gegen den Jugoslawen Brancovic Deutschlands 3:2-Sieg im Davis-Pokalturnier gegen Jugoslawien errungen. Damit hat Deutschland die zweite Runde in der Europazone erreicht. In 14 Tagen findet in Berlin der Kampf gegen Dänemark statt.

Professor Heuß zur Kriegsgefangenenfrage. In seiner Rundfunkansprache zum Jahrestag der sowjetischen Befreiung über die abgeschlossene Durchführung der deutschen Kriegsgefangenen, sagte der Bundespräsident: „Es ist nicht bloß ein deutsches Anliegen, es ist ein zwischen allen Völkern notwendiges Gebot, daß dieser jenseitig grausamste Abschnitt der Nachkriegszeit zu einem anständigen Abschluß gebracht werde.“

Französische Militärmacht in Belgien weckte am Sonntagmorgen die Bewohner aus dem Schlaf. Eine größere Infanterieeinheit marschierte zum erstenmal nach dem Kriege im Gleichschritt durch die Stadt. Die Belgier riefen sich verwundert die schlaftrunkenen Augen, denn die Amerikaner zogen immer nur in ihren kleinen Kraftwagen (Jeeps) durch die Stadt. Die neuen französischen Besatzungstruppen bezogen die Quartiere, welche die Amerikaner verlassen hatten. Blumen sind nicht gestreut worden, auch von Konfetti wurde nichts gemeldet. Wenn nicht in den letzten Tagen soviel in der Presse über die hohen Befugungskosten geschrieben worden wäre, die — wie Bundesfinanzminister Schäffer sagte — mit 4,4 Milliarden DM über 50 Prozent des gesamten Steuerfiskalommens ausmachen — hätten ja vielleicht wenigstens die Belgier nach den neuen europäischen Volkseigenen zuliebe ihr Gesicht in einige freundliche Falten gelegt.

Der Europa-Rat in Straßburg, von dem wir in voriger Woche berichteten, hat in seiner beratenden Versammlung am Samstag den belgischen Sozialisten Henri Spaak zum Präsidenten gewählt. Der deutsche Delegierte Dr. Heinrich von Brentano gehört zu den sechs stellvertretenden Präsidenten. Die Wahl wurde von 125 Parlamentariern aus 15 westeuropäischen Ländern vorgenommen. Der türkische Delegierte hatte in der ersten Sitzung die Aufnahme der deutschen Bundesrepublik als historisches Ereignis begrüßt.

Mac Arthur zur Erhaltung des Weltfriedens.

General Mac Arthur hat seine dreitägigen Aussagen vor dem außenpolitischen und dem Militär-Ausschuß des US-Senats über seine Ansicht in der Fernost-Politik abgeschlossen. Er entwickelte einen Plan, wie man nach seiner Auffassung den Koreakrieg gewinnen und den Weltfrieden erhalten könnte. Er ging dabei von rein militärischen Gesichtspunkten aus. Der General wirft der US-Regierung vor, daß sie in Korea Blut und Geld vergeude, ohne eine Entscheidung herbeizuführen. Eine solche Kampfführung würde einen dritten Weltkrieg herbeiführen. Er ist für Beibehaltung der feindlichen Stützpunkte in der Mandschurei, Mladode Chinas und Einmarsch der nationalchinesischen Streitkräfte.

Diese Kritik Mac Arthurs an der amerikanischen Außenpolitik und Fernost-Strategie beantwortete der US-Verteidigungsminister Marshall am Montag. Er sagte, daß die Ausführung des „Mac-Arthur-Planes“ zur schnellen Beendigung des Koreakrieges die Gefahr eines allgemeinen Krieges mit der Sowjetunion heraufbeschwöre. Außerdem würden die USA hierbei alle Verbündeten verlieren. Mac Arthur sei seiner Meinung entzogen worden wegen der „noch nie dagewesenen Situation, daß ein Frontbefehlshaber öffentlich zum Ausbruch bringt, er sei mit der Außen- und Militärpolitik seiner Regierung unzufrieden und lehne sie ab“. Marshall gab noch seiner Beorgnis über die Materialanlieferungen an das kommunistische China Ausdruck. Er wünschte die Wirtschaftsbloade Chinas und vor allem die Sperrung des über Hongkong nach China einfließenden Materials.

Auch Präsident Truman antwortete am gleichen Tage auf die Ausführungen Mac Arthurs. Er erklärte, daß die von Mac Arthur empfohlene Politik einen Atom-Weltkrieg auslösen und das gesamte System der kollektiven Sicherheit zerstören würde. Der bisherige Kurs in Korea führe mit den geringsten Verlusten zum Frieden. Er werde keine Maßnahmen treffen, die ihn mit dem Beginn eines allgemeinen Krieges belasten könne. Nur wenn der „Angreifer“ zu Aktionen übergehe, die die UNO-Truppen zusätzlich gefährden, würde er dem entgegengetreten.

Luftüberlegenheit in Korea hatte bisher immer die amerikanische Luftwaffe. Jetzt gab der Minister für die amerikanischen Luftstreitkräfte bekannt, daß die alliierte Luftüberlegenheit durch sehr gute Verbesserungen der kommunistischen Flugzeuge stark bedroht sei. Am Sonntag wurde erstmals auf kommunistischer Seite ein moderner zweimotoriger Düsenjäger von einem US-Bomber aus beobachtet. Da Nordkoreaner und Chinesen keine Flugzeuge herstellen können, wird vermutet, daß es sich um einen neuen Typ der Sowjets handelt, der einer englischen Maschine nachgebildet ist und mit zusätzlichen Raketenantrieben deutscher Erfindung noch verbessert ist. Die Jäger werden im Serienbau hergestellt und fliegen über 1000 Kilometer in der Stunde.

Leibgarde des Regus in Korea. Ein abessinisches Infanteriebataillon — Freiwillige der Leibgarde des Regus — sind in Pusan gelandet. Damit sind jetzt 17 Länder der UNO an der Koreaktion beteiligt.

Zimmer noch Kämpfe in Israel. Anfang der Woche haben jüdische Verbände eine jüdische Siedlung am Ostufer des Sees Genezareth unter Feuer genommen. An den anderen kritischen Punkten der israelisch-jüdischen Front ist seit dem Feuerabstimmungskommen am Freitag Ruhe. Die Regierungen von Israel und Syrien beschuldigen sich gegenseitig beim Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, dieses Abkommen am Wochenende gebrochen zu haben.

Der Weltkrieg in Persien hat weniger einen politischen, als einen wirtschaftlichen Hintergrund, heißt es jetzt in unterrichteten Kreisen. Zwischen Großbritannien und der persischen Regierung gehen Noten hin und her. England fragte, wie es mit der Verwirklichung des Verstaatlichungsgegesetzes stehe und Persien antwortete in seiner Note, daß es die freundschaftlichen Beziehungen zu Großbritannien fortsetzen möchte. Der Beschluß zur Verstaatlichung der Delindutrie stehe vollkommen im Einklang mit den Souveränitätsrechten Persiens und die Verstaatlichung sei eine geschäftliche Maßnahme, von der nicht die englische Regierung, sondern ein Privatunternehmen — die englisch-iranische Delgesellschaft — betroffen würde. England erklärte dann ebenso höflich, daß es gegen das Prinzip der Verstaatlichung nichts einzuwenden habe, daß Persien auch Delbohungen vornehmen könne, nur müsse das geförderte Del von englischen Technikern raffiniert (gereinigt und geläutert) und von britischen Tankern transportiert werden. Vom Stand der Unruhen und Streiks im Erdölgebiet Persiens wurde nichts Neues bekannt.

Wendung in der türkischen Politik. Nachdem Amerika es abgelehnt hat, den Atlantik-Pakt auch auf die Türkei und Griechenland auszudehnen, fühlt sich England hauptsächlich für die Sicherheit im östlichen Mittelmeer verantwortlich. Die Türken aber wollen mit den Griechen und nach Möglichkeit auch mit den Arabern zusammen einen Staatenblock bilden, der zunächst die wirtschaftliche Sicherung dieses Raumes garantieren soll und später auch militärisch ausgebaut wird. Nach Korea will die Türkei keine Truppen mehr entsenden. Die Forderung des Generalsekretärs der UNO, Trygve Lie, der sich z. Bt. in Ankara aufhält, weitere Truppeneinheiten nach Korea zu verschicken, wurden von der türkischen Regierung zurückgewiesen.

Jugoslawien im Schutz der Westmächte. In Straßburg tagt seit Samstag der Europa-Rat, in dem erstmalig auch Dr. Adenauer als Außenminister der westdeutschen Bundesrepublik als gleichberechtigter Vertreter unter 31 Mitgliedern sitzt. Die Außenminister dieser 31 Staaten haben jetzt beschlossen, daß die Regierungen Westeuropas, der USA und Kanadas aufgefordert werden sollen, in einer gemeinsamen Erklärung die Sicherheit Jugoslawiens zu garantieren, jedoch jeder Angriff der Sowjets auf Jugoslawien als ein Angriff gegen diese Nationen angesehen werden wird. Die bedrohlichen Ausmärsche entlang der jugoslawischen Grenze und die erhebliche Unterdrückung der mostauhörigen Nachbarstaaten haben den Europa-Rat zu diesem Beschluß veranlaßt. Dem 1948 von Mostau abgefallenen jugoslawischen Staatschef Tito ist in dieser gefährlichen Umgebung nicht ganz wohl und er sucht nun (als nationaler Kommunist) Anlehnung an die Westmächte. Für die Verteidigung Europas ist dieser große, von wilden Gebirgen durchzogene Balkanstaat, der über eine gut ausgebildete Armee verfügt, von großer strategischer Bedeutung.

Massenhinrichtung sowjetischer Soldaten. Die westberliner Zeitung „Der Abend“ meldet, daß von einer in Bernburg eingepferkter sowjetischen Strafkompagnie 73 Mann flüchteten, als sie hörten, daß die Kompagnie in ein Arbeitslager der Sowjetunion abtransportiert werden sollte. Etwa 40 der Geflüchteten wurden wieder ergriffen und von einem NAWD-Kommando in Gegenwart des Reges der gefesselt angetretenen Kompagnie standrechtlich erschossen. Die in der Kaserne beschäftigten deutschen Arbeiterinnen und Arbeiter wurden zum Teil wegen angeblicher Fluchtbegünstigung verhaftet. Ueber ihren Verbleib ist nichts bekannt.

Mit Kriegsplanen des Kreml geküßelt. Die englische Wochenzeitung „Sunday Dispatch“ meldet, daß der sowjetrussische Oberst Schapotschnikow, Sohn des ehemaligen Marschalls der Roten Armee, in die amerikanische Zone geküßelt ist und Pläne des Kreml für einen dritten Weltkrieg mitgebracht habe. Der geküßelte Oberst wird zur Zeit von alliierten Nachrichtenoffizieren vernommen.

300 französische Kommunisten rebellieren gegen Moskau. Das Kominform (Abkürzung für „Kommunistisches Informationsbüro“) wurde 1947 in Belgrad gegründet, um die Zusammenarbeit der kommunistischen Parteien der Sowjetunion und den kommunistischen Parteien der anderen Länder zu fördern. In einem seiner stärksten Bollwerke, dem nordfranzösischen Bergwerksgebiet, erhoben sich zwei bekannte kommunistische Gewerkschaftsführer gegen die von Moskau aufgezogene Politik. Sie sagten sich von der Diktatur des Kominform los und gründeten mit zunächst 300 Anhängern eine neue „Französische kommunistische Bewegung“. Nach Jugoslawien, Belgien, Italien und zum Teil auch Norwegen ist nun auch in Frankreich der Anfang zu einem Nationalkommunismus oder Titoismus gemacht.

Island von Amerikanern besetzt. Island ist als selbstständige Republik 1949 dem Atlantikpakt beigetreten. Am Montag ist überraschend ein amerikanisches Truppenkontingent von 200 Mann in der Hauptstadt Islands, Reykjavik, eingetroffen, um entsprechend dem nordatlantischen Bündnis die Verteidigung der Nordmeerinsel zu übernehmen. Island war bereits im letzten Kriege englischer und amerikanischer Stützpunkt.

Ein schweres Erdbeben in Mittelamerika forderte über 1000 Todesopfer. Zwei Städte in der Republik El Salvador wurden nahezu zerstört. Allein in Jucuaapa sind 1000 Personen ums Leben gekommen. Ein genaues Bild von den Ausmaßen der Katastrophe ist noch nicht zu gewinnen, da alle Verbindungen abgebrochen sind. Das Rote Kreuz hat alle Hilfsmöglichkeiten mobilisiert, um den Opfern zu helfen.

10.000 englische Kommunisten demonstrierten am 1. Mai in den Straßen von London, nachdem das seit drei Jahren bestehende Umzugsverbot aufgehoben war. Sie führten große Bilder mit im Zug von Marx, Engels, Lenin und Stalin.

Der frühere Staatssekretär Dr. Otto Meißner wurde von der Hauptprüfkammer München in die Gruppe der Belasteten eingestuft. Ein Jahr Sonderarbeit braucht er nicht abzuleisten, da seine Unteruchungshaft in Nürnberg angerechnet wurde.

40.000 Frauen werden im kommenden Jahr zum Dienst im Frauenhilfskorps der US-Luftwaffe einberufen. Insgesamt besteht dann das Hilfskorps aus 48.000 Frauen, einschließlich 4000 Offizieren.

Auf dem Sportplatz Ziegelei wollen am Samstag nachmittag 17.30 Uhr die „Alten Herren“ von Neunkirchen und Struthütten ihre Kräfte messen.

Burbach. Im Laufe dieses Monats wird in Burbach die Badefaison beginnen. Am Samstag wurde das Wasser aus dem Weiher, der auch gleichzeitig als Feuerlöschbehälter dient, abgelassen und der Weiher selbst gründlich gereinigt. Dieser hat eine Größe von 40 mal 26 Metern und enthält acht Startbahnen. Sobald auch schwimmportliche Veranstaltungen abgehalten werden können. Seine größte Tiefe beträgt 3,20 Meter. Für Nichtschwimmer ist ein ausreichender Teil des Weihers abgegrenzt. Wenn das Geld in der Gemeindefasse reicht, soll noch ein Sprungturm errichtet werden. Für die Badegäste stehen 24 verschließbare Kabinen und ein größerer Umkleekabinenraum für Kinder zur Verfügung. Auch eine Erfrischungshalle ist vorhanden. Das Burbacher Freibad hat eine einzigartige schöne Lage im unteren Gambachtal und wird sich hoffentlich eines regen Zuspruchs erfreuen. Im vorigen Herbst waren im Badeweiher Forellen ausgelegt worden. Sie hatten sich gut entwickelt und wurden jetzt abgefischt.

Die Herden gehen wieder. In den meisten Ortschaften des Freiengrundes erlöst seit einigen Tagen wieder das Hirtenhorn und die Kuhherden versammeln sich bei traulichem Glockengeläute zum gemeinsamen Weidegang. Die Hirten haben es in der ersten Zeit schwer, ihre Schutzbesohlen miteinander zu halten. Die älteren Tiere kennen zwar die Herdenzucht, aber der Stallhütermut muß sich dennoch erst legen. Die Jungtiere, die zum ersten Male mit der Herde gehen, wissen von der neuen ungewohnten Freiheit noch nicht den rechten Gebrauch zu machen und sie vollführen die tollsten Sprünge. In kurzer Zeit werden aber auch sie von den Hirten und ihren Jungs und vierbeinigen Gehilfen an Ordnung gewöhnt und lernen sich so geistig zu benehmen, wie es sich für ein verständiges Hindvieh gehört.

Struthütten. Unsere Dorfbewohner werden zur Zeit wieder sehr denkwürdig durch die Wildgauen, welche in den Kornfeldern von Wildschweinen angerichtet werden. Besonders am Ausgang des Waldes wurden ganze Felder, die der Haubergsgenossenschaft gehören, so durchwühlt, daß eine Bearbeitung sich nicht mehr lohnt. Die Eigentümer empfinden es als Härte, daß ihnen keinerlei Schaden ersetzt wird und weisen darauf hin, daß die Jagdverordnungen nur 30 Prozent der Jagdpacht zu zahlen hätten. Es wurde angeregt, daß der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Jagdvorsteher bei zuständigen Stellen für eine verteilende Wahrung sorgt. Auch die wilden Kainchen machen viel Ärger. Sie tragen auf dem neuen Friedhof die Blumen von den Gräbern, die von den Hinterbliebenen mit viel Liebe und Sorgfalt und allerhand Kosten dort angepflanzt worden waren.

Die Aktiengesellschaft Eisfelder Steinwerke hat auf ihrer Schlussversammlung für das Geschäftsjahr 1950 eine Ausschüttung von 5 Prozent Dividende beschlossen. Wie der Vorstandsvorsitzende Dr. Steinbach, Eisfeld, erklärte, sind die Geschäftsaussichten für das kommende Jahr wegen der Zurückhaltung der Bundesbahn und des Straßenbaues bei der Vergütung ihrer Aufträge weniger erfolgreichprechend.

Gilsbach. Nachdem die Haubergsarbeit zum größten Teil beendet ist und die Sonne nun doch im Kampf gegen den Winter gesiegt hat, sah man in der vorigen Woche die Sämannen über die Felder schreiten. Als Neuerung sah man in Gilsbach jetzt auch eine Sämaschine, die von einem Pferd gezogen wird. In dieser Woche wurden die Kartoffeln gepflanzt. Aus dem Hambachswald, wo man schon mit dem hochschalen beschäftigt ist, leuchten die ersten weißen Stangen. Der Gilsbacher Hirt freut sich, daß er seit einigen Tagen das Vieh wieder austreiben kann. Außer ihm freut sich auch das Vieh über das frische Grünfutter.

Wie in jedem Jahr findet auch diesmal am zweiten Pfingsttag im Pfaffenwald bei Gilsbach ein großes Treffen der Bevölkerung zu einer Pfingstmorgens-Andacht statt.

Am 2. Pfingsten feiert wieder das traditionelle Fußballspiel der alten Herren Gilsbach gegen Wilden. Wie verlautet, sollen auch warme Würstchen und Speiseeis verabreicht werden. Ob Speiseeis als Senfessag, war aus der Meldung nicht klar ersichtlich.

Würgendorf. Das Bahnhofsgelände in Würgendorf wurde von außen und innen mit einem neuen Anstrich versehen. Der bisherige Zustand des Gebäudes war vielleicht ein treffendes aber etwas sinnbild des Bundesbahnverfalls. Im Bahnhofsgelände befindet sich jetzt auch die Poststelle Wasserzelle.

Der im vergangenen Jahr von der Dynamit-AG. auf der Wasserzelle angelegte Kinoplatz wurde in der vergangenen Woche seiner Bestimmung übergeben. Aus diesem Anlaß hatte die AG. zu einem großen Jugendfest eingeladen. Spiel und Tanz wechselten sich im Wettstreit ab. Die Sieger wurden mit Süßigkeiten und Gummiballen bedacht. Den Höhepunkt des Festes bildete das Wettrennen an einer großen Delle. Von vier Seiten sahen sich die Kinder durch die große Kuchentafel. Wer zuerst in der Mitte des Kuchens angekommen war, wurde mit einem schönen Preis bedacht. Daß die Gewinner der Kinder bis an die Ohren mit Kuchen und Schlagjahn bedacht waren, trug sehr zur Heiterkeit der Zuschauer bei. Der Spielplatz ist mit allen nur denkbaren Spiel- und Sportgeräten ausgestattet. Fußballplatz, Red. Barren, Sprunggrube bis zu dem kleinen Häuschen mit dem Benzinpumpe, alles ist da. Mit der Einrichtung des Spielplatzes beschäftigt die Fabrik, die Kinder von der gefährlichen Hauptstraße zu locken und damit der Verkehrssicherheit zu dienen. Wie man feststellen konnte, freuen sich die Eltern ebenso über den Spielplatz wie die Kinder.

Wilden. Der Heimatverein Wilden hatte die Einwohner des Dorfes zu einem Heimatnachmittag am 3. Mai in das Dorfgemeinschaftshaus eingeladen. Obwohl die Sonne hell vom Himmel lagte und das schöne Frühlingswetter zu einem Spaziergang in die freie, nun wieder ausblühende Natur einlud, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Herr Wilhelm Jeyher, begrüßte die so zahlreich erschienenen Gäste. Im Anschluß hieran umgibt der Vorsitzende des Siegerländer Heimatvereins, Herr Oberstudienrat i. R. Wötter in kurzen Zügen die Aufgaben und Arbeiten des Heimatvereins. Herr Dr. Lothar Jule, ein Sohn unserer Heimat, sprach als Hauptredner über das Thema: Siegerländer Volkshumor. Schon gleich zu Beginn seiner Ausführungen hatte er die Aufmerksamkeit sämtlicher Anwesenden auf sich gezogen, die seinen mit Humor gewürzten Worten mit großem Interesse folgten. Die Veranstaltung wurde umrahmt von Liedvorträgen des MGB. „Sangeslust“ Wilden, sowie Gedichten und Liedern eines Schülerchores unter Leitung des Herrn Lehrer Wiffing. Sämtliche Anwesenden waren von dem Vortragen reißend begeistert. Es ist geplant, in Kürze möglichst noch in diesem Monat, einen schließlichen Heimatnachmittag folgen zu lassen.

Das Kind des Arthur Stein bekam dieser Tage Zwillinge. Mutter und Kinder sind gesund. Zwillingengeburt sind bei Kindern selten, während sie bei älteren Tieren gelegentlich vorkommen.

Wilden. Es wurde ein Wasserleitungsanschluß zum Friedhof in Unterwilden angelegt. Der Oberwildener Friedhof erhielt seinen Anschluß bereits im Vorjahr.

Keine Blüten spritzen! Das Spritzen der Pflanzen und Obstbäume gegen Schädlinge muß vor der Blüte erfolgen, wenn es erfolgreich sein soll. Das Spritzen der Blüte vernichtet die. Von Bienenzüchtern wird darauf hingewiesen, daß das Spritzen der Blüten mit chemischen Schädlingsbekämpfungsmitteln gesetzlich verboten ist.

Herdorf. Im Knappensaal veranstalteten der MGB. „Cäcilien“, der MGB. Saffert und die Hauskapelle ein Gemeinschaftskonzert, das ungeachtet des schönen Abends gut besucht war und die Teilnehmer voll begeisterte. Das „Herdorfer Heimatlied“, gedichtet von der verstorbenen Dichterin Maria Homig, vertont von dem Dirigenten Josef Schloffer, fand besonders starken Beifall.

Paul Wagner, Kaufm. Angestellter bei den Basaltwerken Dr. Klein, wieweil beim Gemeindefest Wohnungsverordnung für die Stadttagt besand. Dantoupe, Hagradner und Privatwagen brachten die Interessenten nach Herdorf. Leider kam der Plan, das große Wert auch in Herdorf aufzuführen, nicht zustande, weil Bedenken wirtschaftlicher Art voranden.

Die Aufführung „Die Schöpfung“ von Haydn am Samstagabend in Herdorf wurde aus dem Herdorf und vom Herdorf aus ermunternd statt, obwohl keine Eigenveranordnung für die Stadttagt besand. Dantoupe, Hagradner und Privatwagen brachten die Interessenten nach Herdorf. Leider kam der Plan, das große Wert auch in Herdorf aufzuführen, nicht zustande, weil Bedenken wirtschaftlicher Art voranden.

Herdorf. Vor kurzem kam die Haubergsgenossenschaft Herdorf nach 16 Jahren wieder in das Verwaltungsverhältnis über ein Zwanzigstel ihres früheren Haubergsgebietes. Im Gebiet der Gruve Wolf bis zum Kriegseigentum hin, ferner vor allem im „Bärsch“ wurden 30 ha Hauberg mühsam gerodet und als Ackerland zur Verfügung gestellt. Zunächst jano das Land auch Ackerland, doch waren die Zeitverhältnisse so ungünstig, daß nach einigen Jahren das meiste Ackerland wüst liegen blieb. Der vorhandene Waldumstand wurde durch die Ackerpflanzungen in kurzer Zeit ausgedünnt und konnte nicht genügend ergänzt werden. Die Kosten für Zubehör, Saatgut und Dünger überstiegen die der Einnahmen für die Ernten. Der Boden ist heute an den meisten Stellen so ausgarmt, daß nicht einmal Wildgras darauf wächst. Zudem waren die Ackerbauern der Genossenschaft für Steuern und höher als die amtlich festgesetzte Pacht. Nur etwa 10 Prozent des Gebietes wird als noch baufähig bezeichnet und soll verpachtet werden, das übrige Gelände wird wieder aufgeforstet. Da man heute im Zuge der Haubergsumwandlung viel von Ackerland zu Landwirtschaftszwecken sprich, dürfte das Herdorfer Experiment lehrreich sein.

Wilsdorf. Anschließend an die kirchlichen Gottesdienste fand vor dem Wilsdorfer Ehemal die Protektionen gegen die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen für die Gemeinden Wilsdorf und Wilsdorf. Es sprachen die Pfarrer beider Konfessionen. Bei der Feier wurden wirtlich ausgedient noch drei Kapellen sowie sämtliche Chöre beider Ortschaften mit. Die Beteiligung der Bevölkerung war sehr rege. Etwa 1000 Menschen waren erschienen, um gemeinsam gegen das Unrecht an unseren Kriegsgefangenen zu protestieren.

Die Fütterung des Milchviehes im Frühjahr, Sommer und Herbst.

Die Fütterung des Milchviehes spielt sich in unserer engeren Heimat in der Regel so ab, daß den Tieren das ganze Jahr hindurch Heu verausgabt wird. Die Weide ist mit sehr großen Nachteilen verbunden. Zunächst wird das Heu mit einem hohen Arbeitsaufwand gewonnen und eingefahren. Das Ernterisiko spielt bei jedem Wetter eine besondere große Rolle. Ist das Heu in der Scheune einigermaßen duragsch, dann fängt man sofort an, es an die Tiere zu verfüttern. Verabreicht man dagegen den Kühen eine möglichst lange Zeit hindurch Grünfütter, d. h. grünes Gras, stree, im Herbst Zuckerrübe, so spart man sich die schwere Arbeit des Heumachsens und geht dem Risiko einer verregneten Heuernte aus dem Wege.

Die Heufütterung hat aber neben dem hohen Arbeitsaufwand noch andere schwere Nachteile. Beim Heumachen treten Nährstoffverluste ein, die im Durchschnitt bei 30 bis 40 Prozent liegen und die bei einer verregneten Heuernte noch viel höher sind. Diese Verluste entstehen in erster Linie durch das Veratmen von Nährstoffen auf der Weide und das Schmelzen in der Scheune. Füttert man das grüne Gras, so sind diese Nährstoffverluste ganz erheblich geringer.

An Nährstoffen interessieren uns in den Futtermitteln das sog. Eiweiß und die Stärkewerte. Damit ein Tier eine gewisse Menge Milch geben kann, müssen wir ihm eine gewisse Menge Eiweiß und Stärkewerte zuführen und zwar umso mehr, je höher die Milchleistung ist. Bei reiner Heufütterung nimmt eine Kuh am Tage rund 25 Pfund auf. Diese Menge reicht im Eiweiß für 11 Liter und bei den Stärkewerten für nur 5 Liter. Gibt die Kuh beispielsweise täglich nach dem Kalben erheblich mehr Milch, so muß man die Fehlmengen durch teures Kraftfutter ersetzen, oder die Kuh läßt in der Leistung rasch nach.

Füttert man die Kuh mit grünem Gras durchschnittlicher Qualität bis zur Sättigung, so nimmt sie am Tage ca. 135 Pfund auf. In dieser Menge reichen Eiweiß und Stärkewerte für ungefähr 20 Liter. Schlussfolgerung: Beim Gras weniger Arbeit, kein Ernterisiko und viel höhere Leistung. Daher soll der Landwirt solange wie irgend möglich grün füttern und auch diese Grünfütterung nicht durch Heufütterung unterbrechen, da bei dieser, falls nicht viel Kraftfutter zugeführt wird, der Milchtrag stark absinkt und sich auch nach neuem Uebergang auf Grünfütter nicht wieder voll erholt.

Gibt eine Kuh bei Grasfütterung mehr als 20 Liter Milch am Tage, so legt man pro Liter und Tag 1 Pfund Meie zu. Die Meie kann auf die Mahlzeiten verteilt trocken in die Futterkrippe geschüttet werden, man kann sie auch als Tränke verabreichen.

Eine viel bessere Ausnutzung des Grünlandes haben wir durch die Weiden. Will man von der Weide zur Hochleistungsweide übergehen, so sind viele Erfahrungstatsachen zu berücksichtigen. Da die Weide im Freiland flächenmäßig erst eine unbedeutende Rolle spielt, soll auf die Einzelheiten ihrer Bewirtschaftung hier nicht weiter eingegangen werden. Der Vorsitzende des Landes- und Forstwirtschaftlichen Vereins ist gerne bereit, Einzelanläufe über eine rationelle Weidewirtschaft zu erteilen.

Leberbrot.

Als Leser von Sportzeitungen mannigfacher Art und als früherer begeisterter Leichtathlet möchte ich den Sports- und Turnvereinen einen Vorschlag machen über einen werbkräftigen Staffellauf durch den unteren Freien Grund. Start in Struthütten über die Bahn nach und durch Altenfeelbach, am Weiher vorbei nach Neunkirchen, durch Salchendorf zum herrlich gelegenen Sportplatz. Vielleicht übernimmt der neue Amtsspielerverband die Organisation, dem ich mich dann gerne beratend zur Seite stellen will. H. Redersbrink.

Es gibt so viele sonnige Tage im Frühling, da ist es bestimmt nicht nötig, daß gerade am Himmelfahrtstage, der für beide Konfessionen ein hoher Feiertag ist, die Betten den ganzen Vormittag am belebten Wege zur Kirche und zu den Vereinshäusern zum Warten ausgelegt werden. Ebenso können Windeln und andere Wäscheputze Sonn- und Feiertags weniger auffällig zum Trocknen aufgehängt werden. Es gehört zu allem eben nur ein klein wenig Feingefühl. F.

Frostschäden an Blüten werden schon von der Sieg gemeldet. An einigen Stellen waren Nachttemperaturen von 3 Grad unter Null gemessen worden. Frühblühende Kirichen und Pfirsiche haben in diesen Gebieten stark gelitten.

Evangelischer Gottesdienst.

Neunkirchen: 1. Pfingsten 10 Uhr Pastor Achenbach, anshl. Feier des Heiligen Abendmahls. 2. Pfingsten 10 Uhr Pastor Weel. Bei gutem Wetter findet am 2. Pfingsttag auf dem Beventop um 7 Uhr ein Frühlingsgottesdienst statt. 2. Pfingsten 7 Uhr Baldgottesdienst auf der Walscheid, Pred. Haffel aus Beggdorf.

Struthütten: 1. Pfingsten 9 Uhr Pfarrer Köhlig, Frombach, Probepredigt; 2. Pfingsten 9 Uhr.

Burbach: 1. Pfingsten 8,15 Uhr Pfingstfeier für alle Kinder des ganzen Kirchspiels, Pastor Bruchhaus; 10 Uhr Festgottesdienst, Pastor Bruchhaus, anshl. Vorbereitung und Feier des Heil. Abendmahls (Würgendorfer Chor singt). 2. Pfingsten 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Böllner.

Herdorf: 1. Pfingsten 10 Uhr Pfarrer Köhlig, Frombach, Probepredigt; 2. Pfingsten 10 Uhr in der Herd Kirche.

Katholischer Gottesdienst.

Neunkirchen: 1. Pfingsten 7 Uhr hl. Messopfer, 9,30 Uhr Hochamt; 2. Pfingsten 6,30 Uhr hl. Messopfer, 8 Uhr hl. Messopfer, 10 Uhr Hochamt.

Burbach: 1. und 2. Pfingsten 9 Uhr hl. Messopfer, 10,15 Uhr Hochamt.

Herdorf: 6,45 Uhr Frühmesse; 8,15 Uhr Kindermesse; 9,30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse; 13,30 Uhr Christenlehre für Sakramentaljüngere; 14,30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße.

1. Pfingsten 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst (Pred. J. Sappo), Dienstag, 15. Mai 20,15 Uhr Wortbetrachtung (Pred. J. Sappo).

Todesanzeigen. Bergrat Otto Jüngst, Büschgrund, 84 J. — August Aurand, Siegen, 72 J. — Aloet Hanstein Burbach, 68 J. — Frau Elise Georg geb. Jäppche, Gilsbach, 78 J. — Peter Knapp, Würgendorf, 70 J. — Julius Serat, Salchendorf, 66 J. — Frau Alma Wöhrmann geb. Wittelsoorf, Neunkirchen, 60 J. —

Medizischer Sonntagsdienst.

Neunkirchen. 1. Pfingsten: 12. 5. mittags bis 14. 5. früh Dr. Kottz, Telefon 442; 2. Pfingsten: 14. 5. früh bis 15. 5. früh Dr. Siebel, Telefon 319. Herdorf: 1. Pfingsten Dr. Vennig, 2. Pfingsten Dr. Verner.

Mütterberatung.

Dienstag, den 15. Mai nachm. 15,30 Uhr in Wilden; Freitag, den 18. Mai nachm. 14,30—15,15 Uhr in Niederweilendorf, 13,30—14,15 Uhr in Holzhausen.

Der Fußball in der Heimat an den Pfingsttagen.

BfSt. Frankenthal-Sportfr. Herdorf. (Votalempiel). Im Endspiel um die Votalempiererschaft von Vehmiano-Palz treffen sich am 2. Pfingsten auf neutralem Gelände in Wingen die Sportfreunde mit ihrem Gegner aus Frankenthal. Die Herdorer können nun neben ihrem Meistertitel in der Landesliga auch Votalempier werden. Wir würden es ihnen von ganzem Herzen gönnen. Treuen die Herdorer mit ihrer kompletten Mannschaft an, räumen wir ihnen eine Siegeschance ein.

FSB. Neunkirchen-ZuS. Struthütten (Alte Herren). Nachdem Neunkirchen die M-Spiele erledigt und sich den 4. Tabellenplatz errämpft hat, sollte eigentlich am Pfingsttag gegen den Nachbarn Altenfeelbach gespielt werden. Aber aufgrund eines schon seit Wochen getragenen Nachschlusses zwischen den Alten-Herren-Mannschaften von Neunkirchen und Struthütten mußte das Spiel abgesagt werden. Nun haben die Zuschauer Gelegenheit, am Samstag auf der Ziegelei die alten Kämpfer zu sehen, die vor zwanzig und mehr Jahren um Votalempier und Meistertitel kämpften. Das Spiel wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

1. Kreisliga Siegerland: SV. Altenfeelbach-SuS. Niederschelden. Am 1. Pfingsten treffen sich mit Altenfeelbach und Niederschelden die Tabellenführer der 1. Kreisliga. Nach einem unvergleichlichen Siegeszug haben es die Altenfeelbacher in den letzten Wochen fertig gebracht, sich den zweiten Tabellenplatz zu erobern. Gelingt ihnen nur ein Punktgewinn, so ist der zweite Platz sicher vor VfL. Siegen und Odersdorf-Wöden. Aufgrund der letzten gezeigten Leistungen trauen wir den Altenfeelbachern einen Sieg zu.

Vorussia Salchendorf-SV. Wanne-Eidel (GS. am 1. Pfingsten). Mit Wanne-Eidel empfangen die Salchendorfer namhaften Besuch aus dem Ruhrgebiet. Wir wünschen ihnen nur, daß sie sich gegen diesen Gegner achtbar aus der Affäre ziehen. Borussia Salchendorf-SVg. Hamm (Weiß.). (GS. am 2. Pfingsten). Hamm spielt nicht die Rolle wie Wanne-Eidel, aber trotzdem wissen wir, daß gerade die Mannschaften aus dem Ruhrgebiet einen beachtlichen Fußball spielen. Auch für dieses Spiel sagen wir dem Gast einen Sieg voraus. Von den anderen Vereinen unserer engeren Heimat liegen bis jetzt keine Freundschaftsspiele vor. Wir bitten an dieser Stelle alle Vereine nochmals, die Spielabschlüsse frühzeitig zu melden, damit sie in die Vorschau aufgenommen werden können.

Fußball-Ergebnisse vom vergangenen Sonntag.

GS. Arlich-Sportfr. Herdorf 5:4, ZuS. Freudenberg-SV. Altenfeelbach 1:5, Salchendorf-Würgendorf 3:1, Walsbach-Gernsdorf 3:3, Burbach-Niederschelden 2:1, Büschgrund-Jeppenfeld 7:2, Struthütten-Fellinghausen 8:0, Unterwilden-Salchendorf 5. D. 1:3, HSC. Hildengrund-Sportfreunde Siegen Alte Herren 2:3.

Im Spielverein Altenfeelbach geht es aufwärts!

Gegenüber dem Jahre 1949 ist es in Altenfeelbach langsam aber stetig aufwärts gegangen. Wer heute 2 Senioren-, 1 Alte Herren-, 1 Jugend- und 1 Schülermannschaft aufstellen kann, dem braucht um seine Zukunft im sportlichen Bestehen nicht bange sein. Das Bestreben aller geht dahin, den guten Aufwieder herzustellen, den Altenfeelbach vor dem Kriege hatte. Nicht leicht war dieser Weg, aber wenn demnächst der Aufstieg in die Bezirksklasse wieder erreicht ist, dann können alle Mitglieder, vom ältesten bis zum jüngsten Spieler, alle Vorstandsmittelglieder, die in uneigennütziger Weise Zeit und Geld für das Wiedererleben des Vereins opferten, stolz auf diese letzte Spielserie zurückblicken. Die 1. Mannschaft kann im letzten M-Spiel gegen SuS. Niederschelden noch die zweite Stelle in der Tabelle einnehmen. Es wird auf jeden Fall einen heißen Kampf geben und wir wollen hoffen, daß sich alle Spieler der Bedeutung dieses Spieles bewußt sind. Sie brauchen nur das Wort des alten Internationalen Struts besolgen: „Ein Freund muß ihr sein, wenn ihr ein Spiel gewinnen wollt!“ Von uns aus zu diesem Spiel ein herzliches „Glück auf!“

Der wiedererstandene Amtsverband aller Leibesübungen treibenden Vereine ist bis zur Wiederkehr des Amtsbürgermeisters Schmidt zunächst zur Bildung eines Arbeitsausschusses gekommen. Der Vereinigung sind beigetreten: die Turnvereine Salchendorf und Neunkirchen, die Sportvereine Struthütten, Neunkirchen, Salchendorf, Altenfeelbach und Würgendorf. In der nächsten Sitzung soll über die Austragung des Amtsspielfestes gesprochen werden. Eine Fußballvorrunde soll die Endspielgegner ermitteln. An den vollstündlichen Wettkämpfen kann sich jeder beteiligen. Vereine, die noch nicht beigetreten sind, können jederzeit die Mitgliedschaft in der Vereinigung erwerben. Die nächste Sitzung der Vereinsvertreter ist am 19. Mai, nachm. 17 Uhr im Gasthof Brenner, der Arbeitsausschuß trifft sich bereits um 16 Uhr. Tagesordnung: 1. Amtsspielfest, 2. Wahl des Wettkampfausschusses, 3. Festlegung der Fußballspieltage für die Vorrundenspiele, 4. Verschiedenes. Besondere Einladung ergeht nicht!

ZU PFINGSTEN

Popelinemäntel
für Herren und Damen
Anzüge
Sport-Anzüge
Sport-Saccos
Rosen

dazu das passende *Hemd*
die aparte *Krawatte*
und den flotten *Hut*

von

Albert Weidt

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
1. Pfingsten 16.30 und 20 Uhr

Der Theodor
im Fußballtor

Ein lustiger Film um Fußball und Liebe.

Mit:
Theo Lingen
Hans Moser

Jugendliche zugelassen

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr

Der Mann der
zum Mörder wurde

Ein Mann macht sich zum Richter in eigener Sache - aus Sorge um die Zukunft seines Kindes.

Jugendl. nicht zugelassen

Ein günstiges Angebot!

Sommermäntel für Damen u. Herren
Sacco und Sportanzüge
Sportsaccos mit dazu passenden Hosen
Knabenanzüge und einzelne Hosen
Lederhosen, äußerst günstig
Sporthemden, feinste Muster
Polobusen in allen Farbtönen
Kleiderstoffe, geblümt und uni
Steppdecken — Damaste — Inletts
sämtliche Unterwäsche
Hüte und Mützen

KLEIDUNGSGESCHÄFT

Alfred Zöllner · Zeppenfeld

Wo kauft man seine Möbel?

Natürlich da, wo sie am billigsten sind!

Das kann nur bei

Richard Jung, Untervilden

sein.

Einige Angebote!

Eiche-Schlafzimmer von DM 680.— an
Imit. Schlafzimmer von DM 530.— an
Einzelbettstellen DM 46.—, Küchen von DM 240.— an
sowie sämtl. MÖBEL ZU BILLIGSTEM PREIS.

**Sieg
Juno
Homann**

**Elektro- und
Kohlenherde**

somit oder kurzfristig zu günstigen Zahlungsbedingungen,
bis zu 18 Monatsraten, lieferbar.

ELEKTROGESCHÄFT **Richard Weber**

NEUNKIRCHEN

Frankfurterstraße

Fernruf 322

Kohlen- Kundenlisten

Haushaltungen, Einzelpersonen, Gewerbetreibende

Die Frist zur Abgabe der amtl. Ausweise ist mit dem 10. Mai 1951 abgelaufen.

Sollte jemand nicht im Besitz des amtl. Ausweises sein so bitten wir umgehend bei der zuständigen Gemeindeverwaltung vorzusprechen.

Wer den amtl. Ausweis bei einem Kohlenhändler nicht abgibt, kann und darf in Zukunft nicht mit Brennmateriale beliefert werden.

Am 12. Mai 1951 wird der Kohlenhandel die Kundenlisten abschließen.

Darum die Ausweise sofort beim Kohlenhandel abgeben!

**Kohlenhändlervereinigung des Amtes Burbach
in Neunkirchen**

Heute Nacht um 2 Uhr erlöste der Herr meine
um mich stets treubesorgte, innigstgeliebte Mutter

Frau Wwe. Alma Wöhrmann

geb. Mitteldorf

Sie trug ihr schweres Leiden mit großer Geduld
und ging im 60. Lebensjahre in Frieden heim.
In stiller Trauer

Ingrid Wöhrmann.

Neunkirchen Kr. Siegen, den 9. Mai 1951

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Mai, nachmittags
3 1/2 Uhr von der Friedhofshalle in Neunkirchen aus statt.

**FSV Neunkirchen
TUS Struthütten**

Alte Herren
Sportplatz Ziegelei
Samstag 5.30 Uhr

Perfekte

Stenotypistin

für Urlaubsvertretung

für sofort oder bald auf
mehrere Wochen gesucht.

Angeb. unter Nr. 402 an
die Geschäftsstelle.

DRK

Frauenverein

Neunkirchen-Altenseelbach
Unser diesjähriger Ausflug in den
Taunus findet schon am Donner-
stag, dem 31. Mai, statt. Auskufft
und Karten bei den Bezirksfrauen.
Der Vorstand.

Halbtagsmädchen

für guten Haushalt mit 2
Kindern gesucht.

Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Unkraut-Vertilgungsmittel

„Hedit“

vorrätig. **L. Düsberg**

Pfingstfreude

bereiten

durch einen

Kleiderstoff!

Baumwoll-Druck

Mousseline

Mattcrepp

Lavabel

auch in aparten
Einzelkleidern

Albert Weidt

Wurmhorn Dauer-
Spul- und Madenwürmer.
In Apoth. u. Drog.
bestimmt: Fach-Drogerie Ludwig, Neunk.

Autoplanen nach Maß,
Autoschonbezüge in allen
Farben liefert kurzfristig
Heinr. Lutter, Autosattlerei
Neunkirchen - Telefon 416

Schöne Geschenke zum Muttertag

von **Otto Braun**

Damen-Frühjahrmäntel und -Kostüme
Herrenanzüge - Regenmäntel
Rosen aller Art

finden Sie immer gut und preiswert

bei

Albert Sartor, Burbach

Kreuzborn 178

Fernsprecher 266

Bei vorkommenden Trauerfällen

fertigen wir Ihnen Trauerbriefe und Dank-
karten in kurzer Frist an und vermitteln
Anzeigen an alle Zeitungen.

Buchdruckerei Otto Braun

Und für die Mutter?

Das passende Geschenk

für den Muttertag finden Sie

in der

Konditorei Werner Heimann

POPELINE-MÄNTEL

bewährte Markenfabrikate, mit breiten
Stoffbesätzen oder mit kariertem Futter, bequem
I-reihige Form mit Rundgürtel 68.- 78.- 88.-

H. K. K. K. K.

Böhrner

Siegen — am Marburger Tor

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Verlag Aug. Schwingenschein. München.
Fortsetzung Nachdruck verboten

Zur Rosl hin bekennt er lobend: „Ich bin gleich wie du. Hält mir nicht den Kopf, daß du so ein reiches Ding bist, wenn es sein muß. Das gefällt mir!“

Also das braucht der Klaus? — Dann hält er sich eine andere zum Weib nehmen müssen. Nicht lustig ist, er vielleicht am wenigsten versteht.

Nachher ist sie die Stalltür zu und geht wieder ins Haus hinein. Drinnen sagt das Gefährt dahin, als überläge es sich an steinigen Halden.

Aber lange verarmet sie nicht in der Stube, da rennt auch schon dem Gstreinerhof zu. Das Umklageluch hat am Weg verloren, sie achtet es nicht. Die Haare hängen ihr um die Wangen.

Am Hof schlägt der Hund an. Dann ruft es drängend die Nacht: „Peter — Peter!“

In seiner Kammer steht das Fenster weit offen. Er steht auf. Hat er geträumt oder ist's Wirklichkeit? Der Hund reißt wild bellend an der Kette. Und wieder ruft: „Peter!“

„Was gibt es?“ ruft er in die Nacht.
„Ich bin's, die Rosl. Komm schnell zu uns, wir brauchen dich! Die Elisabeth!“

Er hört nur diesen Namen und es ist ihm genug. Stig reißt er die Kleider vom Haken; jede Sekunde ist ihm verlorene Zeit. Seine Hände zittern so stark, daß sie die Schuhriemen nicht binden können. Die Zähne klagen wie im Fieber aufeinander.

Das war die Rosl. Sie ruft ihn hin zum Bett der Eltern, die er lieb hat.

„Ich habe oft so Angst vor den Nächten — bleib

immer bei mir“ ... Ist sie jetzt da, die furchtbar drohende Nacht?

Er kann nichts mehr denken, er rennt nur den schnellsten Weg, vorbei an der Rosl, heßt auf den Wildenhof. Er hört nicht ihr Banges: „Wart doch, Peter!“, er steht schon im Hof, läuft die Stiege hinauf. Nur beim Eintreten ist er still und befangen, als träte er in ein Gotteshaus.

Sein Blick irrt hin zu seinem Lieb. Es schüttelt ihn, daß er laut aufschreien möchte. So, wie Elisabeth, so lagen die Todgezeichneten in den Spitätern, die Hinüberwandernden; so bleich und still, mit dem verlorenen Lächeln auf den Lippen, das ins Ferne weist.

„Elisabeth!“ — Er beugt sich zu ihrem Bett hinab und weil sie zu müde ist, den Blick zu heben, kniet er sich hin zu ihr. Er, der Gstreiner Peter, der sich nie beugen wollte, er wird im Anblick seines größten Schmerzes demütig wie ein Kind.

„Liebling, Elisabeth!“
Er hat die ganze Umgebung um sich her vergessen. Sieht niemanden, nur sich, sein todtrantes Mädel und sein abgrundtiefes Menschenleid.

Schweigend schaut sie ihn an; groß und fremd.

„Ich bin bei dir, Elisabeth; fürchte dich nicht mehr.“

„Peter — ich hab — dich — so — lieb — gehabt.“
Sie schließt die Augen. Die wenigen Worte machten sie kraftlos.

„Ich weiß es, Elisabeth. Und wir bleiben immer beisammen, du und ich.“

Unendlich traurig blickt sie ihn an. „Ich — geh — voraus. Mein — nicht. Mein — Peter...“

Von der Wand her löst sich erwürgtes Schluchzen. Er selbst verweilt trockenen Auges am Krankenbett. Er hatte keine Tränen, sein Herz war ausgebrannt.

Elisabeth ist müde eingeklappt.

Er fühlt den Puls; langsam klopft er, unendlich schwach und zag.

Auf den Fußspitzen kriecht er sich fort und drückt sich ans Fenster. Der Jammer um sein früh zerklüftes

Glück ist so deutlich und groß, daß Rosl erbarmend ihren Arm um seine Schultern legt und sagt: „Geh ein bißl in die frische Luft hinaus, bis sie aufwacht. Der Klaus muß auch alle Augenblicke da sein mit dem Doktor.“

„Nein, ich bleibe.“

Nach zehn martervollen Minuten rollt das Bäckchen in den Hof. Deutlich hört man die Worte: „In den oberen Stuben liegt sie.“

Klaus verzögert noch sein Bräutl und tätschelt ihm den Hals. „Brav bist gewesen! Bist nur ein Vieh und hast doch gewußt, um was es geht. Und der Doktor hat sich anfangs so gewehrt, die Nacht zu kommen. Erst der Professornamen hat ihn anders gemacht. Ja, ja, weißt, die Menschen sind halt einmal so!“

Der Landecker Doktor horcht an der Kranken herum; er ist sehr schweigsam, als tät sein Urteil viel niederreißen. Er schafft dies und das. Rosl hat die Hände voll zu tun. Unermüdet ist sie beim Helfen, hat von allen den ruhigsten Kopf, obwohl ihr selber die Qual im Herzen liegt.

Die Nacht geht um, ohne daß Elisabeth aufwacht. Die Mutter, Rosl und Peter sitzen in den Ecken herum und jedes lauscht auf den Atemzug des andern. Am Schluß kommt noch die alte Baise herein, die keine Ruhe mehr gehabt hat und auch was helfen möchte. Aber Rosl schickt sie hinaus; es sind ihrer sonst zu viel in der Krankenstube.

Die junge Gstreinerin wirft nach dem Peter heimliche Blicke. Der sitzt dort an der Wand wie ausgebläut von jedem hoffenden Gedanken. Finkter und verflochten ist sein Gesicht. Es muß ihn die Herzensnot arg meißeln.

Ja, Peter steht im Dunkel. Weitum sieht er kein Licht. Es schleicht sich etwas Mürgendes heran und verkrallt sich in ihm. Er steht vor dem Worte: Nichts! Der Glaube an das menschliche Können, an die helfende Kraft schwankt in ihm. Was nützt alle Wissenschaft, wenn man da nicht retten kann, wo das Leben am wildesten ruft?

Fortsetzung umseitig!

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuhs.

Verleger: Verlag Aug. Schwingenschein, München.

39. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Vom Dorf Kirchlein himmelt das Glöcklein. Man läutet zur Frühmesse.

Elisabeth richtet sich plötzlich steil im Bett auf. „Vater — im Himmel!“ Ihr Auge wird unirdisch groß und tragend. Heiß, immer heißer quillt es in ihr auf, steigt höher wie Glut, die erhitzen, verbrennen. Es ist atemraubend; sie ringt nach Luft. Ein schwacher, gurgelnder Schrei, wie das Zerpringen eines Saitenspiels. Blut fließt auf die Decke. Ein Lebenstrengelein fällt entzwei.

„Elisabeth!“ — Es ist eine verzweifelte Frage und wird zum ersticken Schrei.

Peter kann der armen, kinderverwaisten Mutter kein Trostwort geben. Er starrt ja selber mit herzzerreißend wehem Ausdruck auf sein totes Lieb. Er kann es nicht hindern, daß ihn schicksalsirre, gottverlorene Gedanken beschleichen. Alles ist leer und zerbrochen in ihm.

So geht er nach Hause. Auf halbem Weg begegnet ihm die Mutter.

„Wie geht es ihr denn?“

„Tot“, preßt er hervor. Sein Gesicht hat so was Versteintes, daß einer Mutter Wort daran nur abprallt.

Schweigend legen sie den Weg zurück.

Daheim in seiner Stube wandert Peter ruhelos auf und nieder.

„Peter?“ ruft es von draußen bange.

Keine Antwort. Was braucht er heut Mutter und Trost? Allein will er sein! Allein mit seinem Leid und seinem zerklüfteten Glück.

Mit düsteren Zweifeln starrt er ins Leben hinein.

Da packt ihn Scham und Reue. Er läßt Elisabeths Mutter allein, vertreibt sich in seiner Kammer und stöhnt wie ein Weib. Sein Blaz mühte jetzt wo anders sein! Doch, wie er gehen will, erwürgt es ihn fast. Sein Schmerz mühte ja den der armen Frau nur noch vergrößern. Es ist ja die Rosl bei ihr!

„Der arme Bub“, jammert und weint die Gstreiner-Mutter in der Küche. Der Bauer löffelt schweigend an seiner Morgenröppe. Unter buschigen Brauen schaut er sie an.

„Da nützt kein Flennen. Tragen muß man es, wie es kommt. Drückt's den Peter heut nieder, hebt es ihn zu anderer Stund schon wieder hoch. Ist keiner noch liegegeblieben, den es hart angepackt hat am Gstreinerhof.“

„Aber den Peter könnt es doch ärger angepackt haben“, meint sie trostlos und wippt mit dem Handrücken die Tränen fort.

„Wart, ich red mit ihm!“ Tief holt der Gstreiner Atem.

Erstochen wehrt ihm die Bäuerin.

„Nein, tu's nicht! Du findest nicht die rechten Worte in dieser Stunde. Nein, bleib lieber da, laß es sein!“

Aber der Gstreiner beharrt auf seinem Voratz. „Mit deinem Gesinnung ich weiß ja nichts aus. Da kommt nicht weit.“ Und draußen ist er. Angstvoll lauscht sie nach oben.

Die Türe geht; Vater und Sohn sind allein.

Die Stirn des Alten liegt in Falten. „Peter, bist du ein Weib? Sperrst dich in die Kammer, hast brennende Augen. So viel Schweiß hast du mitgebracht aus der Stadt? Scham dich! Laßt die arme Frau, die sich in dem fremden Ort kaum auskennt, allein und vertreibt dich. Ich sag selber, es ist schäde um das feine Mädel. Aber denk: dir ist nur ein Traum ausgelöscht, der anderen aber vielleicht alles. Zu dir kommt noch viel, zur Mutter, die ihr Kind verloren hat, vielleicht nichts mehr. Denk dran!“

Der Alte dreht ihm den Rücken und geht wieder aus der Kammer. Er läßt den Peter mit den widerstrebenden Gefühlen allein.

Der rafft sich beschämt auf und handelt nach seinem Vaters Wort.

Vom offenen Fenster her hört er das Schluchzen der Frau. Rosl flüstert ihm zu, daß Klaus schon in die Stadt telegraphiert hat und der Professor zu Mittag da sein mußte.

„Ach, Rosl, sie ist weg! Ich kann mir die Stadt nicht denken ohne ihrem lieben Gesicht, ohne ihrem Ge- haben.“

„Peter — aber denk, wie sie gestorben ist; so ein Kampf!“

„Ohne Kampf?“ — Er schüttelt es bitter hin.

Elisabeth hat mehr gekämpft als du ahnst. Und das doch kein Trost, daß sie so hinübergegangen ist. Wie fehlt sie, und keine kann ich mehr finden, die so wie sie.“ — Er starrte ins Leere.

Es ist ein trauriger, kleiner Zug von Menschen, hinter einem weißen Sarge schreiten. Schmerzgebrochen die Mutter, und Professor Wingert, der selbst hart genug daran leidet, muß der schwer geprüften Frau Trost sein.

Die Sonne gibt ihnen zum Abschied das Gele. Bergblumentränze liegen schwer auf dem Sarg. Als er der letzten schreitet Peter einher: sein Gesicht ist steint.

Ein Jammer Bäuerlein, das auf Besuch in Gr weilt, fragt: „Wer ist denn gestorben?“

„Eine Sommerfrischlerin aus der Stadt. Von ein Professor das einzige Kind!“

„Soll ich hart“, meint das Bäuerlein, nimmt sein Hut in die Hand und reißt sich den anderen ein.

Peter hat die paar Worte gehört. Finster schaut vor sich hin. Wie viele Auskunfts geklungen hat! G anders hätten sie sagen müssen: „Ein Sternlein ist ausgelöscht. Ein liches, reines, feines.“

Am Bahnhof ist alles still. Der Sarg wird in Eisenbahnwagen gehoben. Die letzte Fahrt beginnt.

Fortsetzung folgt

Nr. 20

Weitere 30
staatlichung des
an den Ptingit
danach wurde i
alarmiert und
Es handelt sich
zahlreichen So
Morrison läßt
Bersten berich
der „Feuertwe
genannt wird,
und den bran
zusammenhäng
brach — wie h
Aufregung un
hatte, sein Leb
Islam-Sekte
mehr verlassen
bekannte Kond
daß mit der P
der Pöbel in
sich hätten müß

Am Mittw
ffen Sekte „D
des Präsident
Attentat auf d
Feuergefecht g
organisation z
präsidenten er
ernsten britisch
Nach der Mar
die nationalisi
Krieg“ gedroht
so werde man

Anzweischen
England gegen
USA von der
wurden. Er w
Maßnahmen z
staatlichung in

Ueber den
selbvol Bericht
über ein halb
deutungen des
ren waren. A
Krieges durch
herkömmlichen
wurde aus T
meldet. Die
Notchinesen an
gestellt. Am
gemeinsamen
hingtoner Kor
vor einem Kr
Kraftprobe m
wären. Am
die Amerikaner
hätten, die in
fast gleichzeit
rollt“. Am h
munisten unter
meter breiten
Unosfront bere
entscheidender
angeblich 120
vierhunderttau
Kommunisten

Mac Art
amerikanische
Krieges, beha
und der Che
Generale sind
die Gefahr ei
kräfte nach
Luftbasen der
chinesischen W
greifen würd
falschen Krieg
falschen Feind
nach der Wel
den eigentlich
Menschenrefe
kapazität in
Weltherrschaf

„Moskau
Atombomben
Moskau über
piloten kenne
anzuliegen i
Fliegeroffizier
erhatter erzä
halt in Kore
ob diese senja
Presse geht, d
behalt wieder
Whistys zusa
lich gerne etw

Erdbeben
nach wurde
den Erdbebe
Menschengebe
zu Schaden
zu großen P
den Kinost
zweiten Stoß
Orien wurde
sind der M
günstigen W
angerichtet h